sie etwa 80 Kilometer von einander getrennt, und es ist anzunehmen, daß — bei der Häufigkeit des Muschelkalks in Thüringen und ähnlicher Abhangbildungen wie am Saale- und Hörseltal — *Pupilla sterri* Voith eine größere Verbreitung in Thüringen zukommt. Im Laufe der Zeit wird man wohl die Meldung noch anderer Standorte erwarten dürfen.

Über die australische Muschelgattung *Hyridella*.

Von

A. E. Ortman n, Pittsburgh, Pa.

Das Material, auf das sich die folgenden Beobachtungen stützen, erhielt ich von W. Israël. Es besteht aus zwei Männchen und drei Weibchen von *Hyridella ambigua* (Philippi), von Billabong Creek (Nebenfluß des Murray River), in New South Wales, Australien.

Schon früher (*Nautilus* 25, 1912, p. 100) habe ich die Anatomie von *Hyridella australis* (Lamarck) beschrieben. Ich gebrauchte diesen Species-Namen mit Rücksicht auf Simpsons (*Proc. U. S. Mus.* 22, 1900, p. 890, und *Descript. Catalog.*, 1914, p. 1297) Ansichten über die hierher gehörigen Formen. Damals hatte ich nur eine einzige Schale, die ziemlich geschwollen war, und am besten der Abbildung von *Unio balonensis* Conrad (*Journ. Acad. Philad.*, 2., 1854, pl. 26, Fig. 3) entsprach, aber etwas mehr verlängert war. Die jetzt vorliegenden Exemplare unterscheiden sich hiervon und sind entschieden weniger geschwollen und passen am besten zu dem *Unio ambiguus* Philippi (*Abbild. und Beschreib. neuer Conchyl.*, 3, 1847, pl. 3, Fig. 2) und zu der von Sowerby für diese Form

gegebenen Abbildung (Conchol. Icon. 16. 1868, pl. 69, Fig. 355). Ob diese tatsächlich, wie Simpson glaubt, in den Formenkreis des *Unio australis* Lamarck gehören, muß noch festgestellt werden. Aber wie dem auch sei, die vorliegenden Exemplare stimmen in der Anatomie mit der früher beschriebenen Form überein.

Es ist überflüssig, die Beschreibung der Weichteile im einzelnen zu wiederholen, aber einige Charaktere sollten hervorgehoben werden. Das kleine Loch am hinteren Ende der Kiemen, dicht vor der Mantelverbindung zwischen Anal- und Branchial-Oeffnung, ist hier allenfalls vorhanden und verbindet die Kloakenhöhle mit der Branchialhöhle. Auch hier ist die Analöffnung sehr kurz und rundlich und bildet, bei der lebenden Muschel, einen kurzen, runden, echten Siphon, der in der Mitte der Membran steht, die von den verbreiterten inneren Rändern des Mantels gebildet wird. Ich vermutete das Vorhandensein eines solchen Siphon schon in meiner früheren Publikation, und sehe jetzt diese Bildung als den hauptsächlichsten anatomischen Unterschied zwischen der australischen *Hyridella* und dem südamerikanischen *Diplodon* an.

Ich erhielt die obigen Exemplare lebend am 19. November 1913, und konnte sie, in einem Gefäß mit Wasser, mehrere Tage lang im Leben beobachten, bevor ich sie konservierte. Nach mir gütigst von W. Israël gemachten Angaben, wurden sie am 8. Juni 1913 im ausgetrockneten Schlamm des Baches gefunden und in Zeitungspapier gehüllt am 14. Juni an seine Adresse in Gera-Untermhaus geschickt, wo sie am 6. Oktober ankamen. Israël setzte sie in sein Aquarium, wo sie wieder auflebten und lebhaft umherkrochen. Am 6. November schickte er sie, in Watte

gewickelt, an mich, und ich erhielt sie am obigen Datum.

Sie sind somit ununterbrochen vier Monate, vom 8. Juni bis 6. Oktober, außerhalb des Wassers gewesen, ohne zu sterben, und dann wieder vom 6. November bis zum 19. November. Wahrscheinlich aber waren sie schon einige Zeit vor dem 8. Juni ohne Wasser. Diese Fähigkeit, der Austrocknung Widerstand zu leisten, ist zwar in beschränkterem Maße schon gelegentlich bei einigen Najaden berichtet worden, aber dies ist jedenfalls ein extremer Fall und sollte beachtet werden. Er deutet die Möglichkeit an, daß auch andere Arten in ähnlicher Weise versandt werden können, ohne ihre Lebensfähigkeit einzubüßen.

Über ein Vorkommen von *Modicella avenacea* Brug. in Thüringen.

Von

Günther Schmid, Halle.

Innerhalb des deutschen Verbreitungsgebietes sind bisher der Wartberg bei Thal und Elgersburg als die nördlichsten Grenzpunkte für *Modicella avenacea* Brug. bezeichnet worden. Zugleich waren das die einzigen Fundorte für Thüringen (vergl. z. B. D. Geyer, Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken, 2. Aufl., Stuttgart o. J., S. 52; O. Goldfuß, Die Binnenmollusken Mitteldeutschlands, Leipzig 1900, S. 152). Sie liegen etwa 40 Kilometer am Nordrand des Thüringer Waldes von einander entfernt. Die nächsten sich südlich anschließenden Standorte liegen bereits in Oberfranken. In diesem Zusammenhange ist es gewiß beachtenswert, daß auch die Hörselberge bei Eisenach Wohngebiete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Arnold Eduard

Artikel/Article: [Über die australische Muschelgattung Hyridella 119-121](#)